



AUF ZUM KAUF

Zuspieler für jede Anwendung

Ob Multitracker, Drum-Sampler oder Laptop: Backing-Tracks lassen sich mit unterschiedlichsten Gerätschaften abfeuern. Obendrein wird man sich in vielen Fällen auch noch einen extra Controller gönnen wollen. Wir präsentieren euch die wichtigsten Tools.

Als Zuspieler lassen sich diverse technische Gerätschaften und Programme einsetzen. Im Folgenden sollen einige hierfür nutzbare Hard- und Software-Tools in verschiedenen Preislagen vorgestellt werden. Ein Augenmerk wird außerdem auf Controllern liegen, mit denen ihr live Manipulationen an den abgespielten Sounds vornehmen könnt.

Multitracker und Sampling-Workstations

Als Standard-Tools zum Abfeuern von Playbacks haben sich Multitracker und Sampling-Workstations durchgesetzt. Ein relativ günstiges Gerät ist

der Fostex MR-8 HD (500 €). Dieser Multitracker verfügt bereits über eine interne 40-GB-Festplatte als Speichermedium und eignet sich so für das Abspielen mehrerer umfangreicher Songs beziehungsweise kompletter Setlisten – ohne dass man gezwungen wäre, während der Performance ein Wechselmedium auszutauschen. Insgesamt können 15 Stunden auf acht Spuren bei CD-Qualität aufgenommen werden. Die eingebauten Digitaleffekte sorgen für weitere Bearbeitungsmöglichkeiten im Gerät selbst. Noch ein Stück günstiger fährt ihr mit Tascams DP-02 CF (360 €). Hier muss allerdings auf Compact-Flash-Karten als Speichermedium zurückgegriffen werden. Eine 1-GB-Karte ist enthalten.

Der DP-02 verfügt in jedem Kanal über eigene Regler für Pegel, Pan, Effekt-Send sowie über eine Möglichkeit zur Höhen- und Tiefen-Klangbearbeitung. Ein USB-2.0-Port für den schnellen Datenaustausch zwischen Multitracker und Computer ist ebenfalls integriert – was auch für manche Situationen vor dem Gig, in der es noch fix etwas abzuändern gilt, ein sehr brauchbares Feature darstellt. Wer zusätzlich noch nach einem spielbaren Drum- und Basscomputer verlangt, der sollte sich den Zoom HD-16CD einmal genauer ansehen (830 €). Die Funktionen des Geräts lassen sich grob in fünf Bereiche unterteilen: Recorder, Mixer, Rhythmus- und Effekt-Sektion sowie CD-R/RW-Laufwerk. Von größtem Interesse



Alleskönner für das Erstellen und Abspielen von Zuspilern: Zooms HD-16CD.

dürfte hier wohl – abseits des reinen Zuspilier-Einsatzes – die Recording Unit des HD-16CD sein. Diese fasst insgesamt sechzehn Audiospuren (acht Mono- und vier Stereo-Tracks), wobei bis zu acht Spuren gleichzeitig betrieben werden können. Die Klanger-

ner ist dieses Stück Gear auch für weitere Aufgaben gerüstet und nicht allein auf den bloßen Einsatz im Sinne eines traditionellen Zuspilers begrenzt. Preislich auf gleichem Niveau befindet sich der Alesis HD24. Wobei dieses Gerät ein an-

» In Zooms HD-16CD befindet sich ein Pad-Feld, über das sich eigene Grooves spielen lassen.«

zeugungsabteilung des Zoom bietet 511 belegbare Patterns, die sich vom User zu insgesamt 10 Rhythmus-Arrangements zusammenfügen lassen. Diese können dann wiederum den entsprechenden Songs zugeordnet werden. In der rechten oberen Ecke des HD-16CD befindet sich ein Pad-Feld, über das sich eigene Grooves spielen lassen.

Einer höheren Preisklasse gehört der Yamaha AW1600 an. Dieser 16-Spur-HD-Recorder (40 GB) ist für rund 1.545 € zu haben. Auch hier kann via USB problemlos Kontakt zum Rechner aufgenommen werden. Außerdem bietet der AW1600 aber auch einen 4-Band-EQ und Dynamics in jedem Eingang. Interessant ist dieses Gerät vor allem für Musiker die ihre Zuspilier-Tracks mit ein und demselben Stück Equipment aufnehmen möchten: Der AW1600 bietet die Möglichkeit bis zu acht Spuren gleichzeitig mitzuschneiden. Das heißt, hier sind bereits Schlagzeugaufnahmen drin. Mit zusätzlichen Features wie dem Quick-Loop-Sampler und einem internen CD-RW-Bren-

deres Konzept verfolgt. Der HD24 ist ein reinrassiger HD-Recorder für 24-Spur-Aufnahmen in 24 Bit/48 kHz. Mit seinen 24 Ein- und Ausgängen präsentiert sich dieses Tool als Highend-Studio-Gear, kann aber eben auch als sehr solider und flexibel routbarer Live-Zuspilier Verwendung finden.

Mitunter wird man als Live-Act jedoch lediglich einen guten Drum-Sampler als Zuspilier einsetzen wollen. Ein neues Gerät, das sich für diesen Zweck gut eignet ist der XR20 von Akai (349 €). Gerade wer bei minimalem Zeitaufwand eine überzeugende Zuspilier-Spur erstellen will, die in Richtung R & B, Soul oder Hip Hop tendieren soll, liegt mit dem XR20 richtig. Über 700 vorprogrammierte genre-typische Sounds (von Chronic Music) nehmen euch hier viel Arbeit ab. Über die 12 inte-

INHALT SPECIAL

Mensch und Maschine

So bringt ihr eure Zuspilier auf die Bühne

Seite 32

Die 7 goldenen Regeln

für den Live-Einsatz von Zuspilern

Seite 36

Auf zum Kauf

Zuspilier für jede Anwendung

Seite 40

Florian Zapf

grierten Drum-Pads lassen sich unter anderem im Pattern-Play verschiedene Patterns auch während der Performance antriggern. Via Reverb, EQ und einem Kompressor kann eure Playback-Spur weiter verfeinert werden. Wesentlich umfangreicher präsentiert sich hingegen der große Bruder des XR20, die MPC5000, eine ausgewachsene MIDI Production Workstation (2.299 €). Die MPC-Reihe genießt in puncto Beat-Programmierung unter vielen Produzenten Kultstatus. Mit dem neuen 5000er-Modell hat Akai nun auch 8-Spur-HD-Streaming, einen virtuell-analogen 3-Oszillator-Synthese sowie Sequencing mit 960-ppq-Auflösung integriert, Außerdem ist das Display doppelt so



Bietet diverse Möglichkeiten bei der Nutzung als Zuspilier: Yamahas 16-Spur-HD-Recorder AW1600.

MUSIC STORE

professional
www.musicstore.de

billiger kaufen...frei Haus
mehrere tausend Gitarren Versandbereit

Schöner informieren: blättern Sie in unserem interaktiven Blätterkatalog! unter www.musicstore.de

USB AUDIO INTERFACES

NEW! Cakewalk V-Studio VS 100

NEW! AUDIO 2 DJ

189€ Native Instruments Traktor Pro



Sequencer-Software und mehr: Neben seinen Aufnahme-funktionen lassen sich über Ableton Live Zuspeler-Sounds auch während des Abspielens intensiv bearbeiten.

umfangreiche Audio-Sequencer auch für die Performance auf der Bühne. MIDI- und USB-Controller finden über dieses Feature Anschluss an Logic. Virtuelle Keyboard-Racks und Gitarren-Rigs eröffnen weitere Sound-Welten. Auch Apple Logics unmittel-

groß wie das des Vorläufers MPC 2500. Zehn 6,3-mm-Klinken-Ausgänge prädestinieren das Gerät darüber hinaus als Beat-Zuspeler auf der Bühne. Auch die MPC-typischen Drum-Pads fehlen natürlich nicht.

Software

Abgesehen vom direkten Hardware-Zugriff lassen sich sämtliche Zuspeler-Funktionen auch über entsprechende Software in Kombination mit einem leistungsfähigen Laptop plus Audio-Interface realisieren. Andy Y von den Fantastischen Vier nutzt hierfür etwa Apple Logic Studio (399 €). Mit seinem neuen MainStage-Modul eignet sich dieser



» Wie bei einer Jam-Session kann bei Ableton Live mit einzelnen Phrasen frei improvisiert werden.«

barer Konkurrent, Steinberg Cubase 4 (599 €), kann für Zuspeler-Aufgaben live herangezogen werden. Die sechs enthaltenen VST-Software-Instrumente und 66 Plugins sowie umfangreiche Editing-Möglichkeiten machen Cubase zu einem mächtigen Bühnen-Tool (immer vorausgesetzt, man verfügt über ein stabiles und leistungsstarkes Laptop-Setup). Gerade für Musiker, die Logic oder Cubase auch in ihrem Studio nutzen, bietet es sich natürlich an, diese Programme im Zuge von Live-Auftritten zu nutzen. Bereits angelegte Arrangements können einfach in den Live-Kontext übernommen werden. Export- oder Kompatibilitätsprobleme erspart man sich auf diese Weise.

Tatsächlich für die Bühnenperformance ausgelegt ist Ableton Live (399 €). Im Gegensatz zu traditionellen Sequenzern orientiert sich das Programm nicht an der Funktionsweise von analogen Bandmaschinen. Wie im Rahmen einer Jam-Session kann hier mit einzelnen Phrasen frei improvisiert werden. Dickes Plus: Während der kreativen Arbeit läuft die Wiedergabe weiter. Dank Granularsynthese bleibt man mit Ableton Live auch in puncto Tonhöhe und BPM-Zahl flexibel. Die Software passt Audiofiles über Timestretching- und Warp-Funktionen dem

Song an. Auch dieser Vorgang kann wie alle anderen Bearbeitungsschritte in Echtzeit vollzogen werden. Weitere Vorteile: Neue Audiodaten können im jeweiligen Tempo des Live-Sets abgehört werden, bevor man sie importiert – per Drag-and-Drop lassen sich die Files bei laufender Wiedergabe und in ihrem Tempo angepasst ins Set ziehen. Außerdem bietet Live die Möglichkeit via ReWire-Standard weitere Klangerzeuger einzubinden. Viel genutzt wird in diesem Zusammenhang etwa Propellerheads All-In-One-Software Reason (449 €), eine multifunktionale Software zur Produktion von elektronischer Musik. Bei diesem Programm handelt es sich um ein freiverschaltbares virtuelles 19-Zoll-Rack mit jeder Menge Audio-Instrumenten und Effekten. Die Anzahl der integrierbaren Höheneinheiten wird dabei im Prinzip nur durch die jeweilige Leistungsfähigkeit des eingesetzten Computers begrenzt. Gerade durch die gelungene grafische Aufbereitung macht die Arbeit mit dieser Software enormen Spaß. Checkt einfach mal die Demoversion im Netz!

Noch flexibler – aber auch ein gutes Stück komplizierter – arbeitet es sich mit der modularen Software Reaktor von Native Instruments (399 €). Dieses Programm vereint Sequencing, Synthese, Sampling und Effekte in einer komplexen Software-Umgebung, die kaum kreative Gren-

zen kennt. Reaktor ermöglicht unter anderem das Erstellen eigener Software-Instrumente. Wem es bloß darum geht, während des Gigs ein paar Audiospuren nach dem Prinzip „Bandmaschine“ abzuspielen, der sollte sicher nicht den Aufwand betreiben und dieses mächtige Tool an den Start bringen. Reaktor ist vor allem etwas für Sound-Schrauber. Aber wer in puncto Software-Klänge auf der Bühne Größeres vorhat, dem ist durchaus zu empfehlen, sich mit diesem tollen Programm auseinanderzusetzen. Mit der nötigen Vorbereitung lassen sich so auf der Bühne interessante Performance-Tricks realisieren, etwa Beat-Juggling-Einlagen und mehr.

Controller

Controller beleben stumpf-starre Zuspeler-Spuren. Die Möglichkeiten reichen hier vom simplen Triggern verschiedener Patterns mittels eines Keyboards bis zu komplexen Sound-Manipulationen via Spezial-Controller und passender Software. Einen relativ günstigen, MIDI- und USB-kompatiblen Allround-Controller erstedt man etwa mit dem Edirol PCR-300 (269 €). Dieses Tool bietet 32 anschlagsdynamische Tasten (mit Aftertouch) und insgesamt 50 zuweisbare Controller. So etwa: 18

Velocity-Pads, Dreh- und Schieberegler, Crossfader et cetera. Etwas kostspieliger ist die Novation Remote 25SL (440 €). Dafür bietet diese unter anderem ein Touchpad und vorprogrammierte Templates für Reason, Cubase, Logic und mehr. Auch die 25 Tasten der 25SL bieten Aftertouch. Je acht Schiebe-, Endlos- und Drehregler sowie ein Pitch- und Modulationsrad versorgen den Anwender mit weiteren Steuerungsmöglichkeiten. Auch ein Sustain- beziehungsweise Expression-Pedal kann angeschlossen werden. Ebenso ist die Korg Kontrol49 (594 €) speziell für die Arbeit mit Software ausgelegt. Die vier Oktaven umfassende Tastatur der Kontrol49 erlaubt

Ein Stück exotischer arbeitet es sich dagegen zum Beispiel mit Ribbon-Controllern. Hier werden per Fingerdruck auf einem band-artigen Manual Controllerdaten erzeugt. Doepfer bietet mit dem R2M etwa ein solches Gerät an (275 €). Auch der Hersteller Kurzweil stattet einige seiner Keyboards (optional) mit Ribbon-Controllern aus (K2661, PC3X ...). Das Korg Kaoss Pad 3 (463 €) bietet ebenfalls ein eher ungewöhnliches Konzept. Hier werden durch Fingerbewegungen auf einem speziellen Pad mehrere Effektparameter simultan beeinflusst. Die Pad-Beleuchtung informiert dabei über das gewählte Programm, die gerade erreichte

billiger kaufen... frei Haus mehrere tausend Instrumente Versandbereit



Erschafft akustische Wunderwelten für Klangtüftler: Native Instruments Reaktor-Software ist nicht ganz einfach zu handlen, belohnt den User aber mit einzigartigen Sounds.

obendrein auch schon Keyboard-Spiel im klassischen Sinne, was dieses Gerät auch für anderweitige Aufgaben im Band-Kontext qualifiziert. Gerade die beleuchteten Displays sowie das recht großzügige Drumpad-Feld empfehlen das Gerät für den Live-Betrieb. 16 Schiebe- und Dreh-Controller sind zuweisbar. Wer es vor allem auf Drehregler abgesehen hat, der sollte einen Blick auf Behringers B-Control-Serie werfen. So bietet etwa die BCR-2000-Einheit (189 €) neben 20 beleuchteten Tastern mit frei zuweisbaren MIDI-Funktionen ganze 32 (ebenfalls beleuchtete) Dreh-Encoder. Da kann man die eine oder andere virtuelle TB-303 (Kult-Analogsynthesizer von Roland aus den 80ern) schon mal anständig rocken lassen!



Position und zeigt bei Bedarf sogar selbst erstellte Meldungen an. Korgs Kaoss Pad enthält 128 Effekte: Das Angebot reicht dabei von Standards wie Delays und Flanger bis zu virtuell-analogen Filtern und Overdrive-Units. Aber auch Drum-Grooves lassen sich über das Pad spielen. Außerdem ist es möglich eigene Samples zu erstellen und wiederzugeben (Mic- und Line-Eingänge sind vorhanden). Wer etwas weniger Geld ausgeben möchte und bereit ist, mit geringerem Feature-Umfang zu arbeiten, der kann sich das mini Kaoss Pad zulegen (178 €). Tipp: der kleine Bruder des Pad 3 kann mit Batterien betrieben werden und ist so kompakt gebaut, dass er sich problemlos an einem Gurt befestigen lässt. Man kann sich mit diesem Effektgerät also, während man Zuspeler-Sounds klanglich abschmeckt, frei über die Bühne bewegen. ✖

Für Poti-Fetischisten: Mit Behringers BCR-2000-Controller kann man diverse Funktionen seines Rechners in Echtzeit steuern.



Der Music Store...ca. 13.000m² Lager, Service-, Demofläche

